

Verbundkatalog Kalliope

Des Fischers Frau.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Des Fischers Frau .

Ich bin dem Fischer seine Frau,-
Ich wett', Ihr kennt mich reht genau,-
Ich hab es weit getrieben.
Im See schwimmt ein verunwuschner Butt,
Der alles uns zu Liebe tut,-
So sthht es aufgeschrieben.

Erst waren wir, dass Gott erbarm,
Nur Fischersleute, klein und arm,
Wir hatten nichts zu beissen.
1.2 Ich schickt den Mann zum Zauberfisch,-
Von wegen Haus und Bett und Tisch,-
Er tat, wie ihm geheissen:

Manntje, Manntje, Timpe Te,
Buttje, Buttje in der See....

Da warn wir reich, wir hatten Geld
Ich wars noch nicht zufrieden,-
Ich sagte: "Ich will König sein,
Da wär ich einflussreich und fein,-
Der Butt soll mir das bieten."

Der gute Fischer, mein Gemahl,
Lief eilends hin und noch einmal,
Der Butt macht mich zum König.
Der Fischer rief, "die Krone blitzt,
Du bist so schön, wie Du da sitzt!"
Mir war es noch zu wenig.

"Eh dass ich noch nicht Kaiser bin, "
Rief ich in herrisch-stolzem Sinn,
"Eh hab ich keine Ruhe."
Der Fischer sagt: "das ist zu viel
Und ist ein gar gewagtes Spiel,-
Ich weiss nicht, ob ichs tue."

Manntje, Manntje, Timpe Te,-
Buttje, Buttje in der See....

Dann lief er doch und gleich und schon
War ich der Kaiser auf dem Tron
Und absolut allmächtig.
Ich durfte richten, wie ich wollt,
Die Wehrmacht stand in meinem Sold,-
Wie war ich wild und prächtig!

Da kam der Fischer, als mein Mann
Mit einem neuen Vorschlag an,-
Er sagte "Frau, lass wählen.

1.2 Dann kommt es einmal an den Tag,
Ob Dich das Volk auch wirklich mag,-
wir ~~wollen~~ ~~die Stimmen zählen.~~ *Manntje Manntje Timpe Te*
Buttje Buttje in der See

Ich peitscht das Volk zur Urne hin,
Weil ich der höchste Richter bin,
Kann ich mir das erlauben.

4/4 Das Resultat war trotzdem schlecht,
Da fälschte ich mir es mir zurecht.
Dem Kaiser muss man glauben.

Hei, rief der Fischer, jetzt ist's fein,-
Du darfst auf immer Kaiser sein."
Ich aber sprach, mit nichten.
Der Butt, dem Du die Freiheit gabst,
Macht mich nun jedenfalls zum Pabst.
Geh hin, er soll es richten.

Manntje Manntje Timpe Te,
Buttje Buttje in der See.....

heilig
Ich wurde Pabst, mein heilig Wort
Pflanzte man durch alle Länder fort,
Man murmelte auf den Knien, - ~~Wundern wir uns nicht~~
Wallfahrten tat man zu mir her,-
Mir schmeichelte das alles sehr,
Wie hoch war ich gediehen!

ganz
Der Fischer sagte, Frau, Du bist,
Voll Herrlichkeit und Hinterlist,
Gebläht bist Du zu schauen,
Dein Auge blickt so stolz und dumm
Du bist fürwahr ein Unikum
Unter den Fischerfrauen.

Da ich jedoch nicht ganz bei Trost,
Hat es mich grenzenlos erbost,
Dass ich nicht Gott geworden.
Ich sagte, Fischer, geh zum Butt,
Dass er dies letzte Wunder tut,
Dann kriegst Du einen Orden.

2 Mein Mann, der Fischer, wurde blass;
Er stammelt Frau, Herr Pabst, ach lass
Dein Herz von dieser Sünde.
Nein, schrie ich, nein, jetzt ist's soweit,-
Ich will, dass man in Ewigkeit
Mich auch noch göttlich finde!

Manntje Manntje Timpe Te,
Buttje Buttje in der See.....

Schwarz war der See, der Donner grollt,
Der Fischer, der es nicht gewollt,
Lief hin zum Butt und zittert,
Ach, ach und o, - gross ist die Not,
Mein Weib, der Pabst, will sein wie Gott, -
Da schwieg der Butt erbittert.

Dann aber fing er an zu schrein
Und höllisch Feuer auszuspeien,
Die Welt begann zu wanken.
Fort waren Pabstpalast und Schloss
Und Söldnerheer und Waffentross
Und Kapital und Banken.

Ich selbst ^{nur} ~~steh~~ nackt und obdachlos
Und aller meiner Würden bloss
Und will nun lieber sterben.
Mein Beispiel aber bleibt zurück,
Bedenkt es recht zu Eurem Glück,
Und rennt nicht ins Verderben!

Manntje, Manntje, Timpe Te, -
Buttje, Buttje in der See....!!!!

.....

Des Fischers Frau

Erika Mann

Ich bin dem Fischer seine Frau, -
Ich wett', Ihr kennt mich recht genau, -
Ich hab es weit getrieben;
Im See schwimmt ein verwunschener Butt,
Der alles uns zu Liebe tut,
So steht es aufgeschrieben.

~~Ne~~ Erst waren wir, daß Gott erbarm,
Nur Fischersleute, klein und arm,
Wir hatten nichts zu beißen.
Ich schickt den Mann zum Zauberfisch,
Von wegen Haus und Bett und Tisch,
Er tat, wie ihm geheissen:

Mantje, Mantje, Timpe te,
Buttje, Buttje, in der See

Da warn wir reich und hatten Geld,
Und alles Gute auf der Welt, -
Ich war noch nicht zufrieden;
Ich sagte: "ich will König sein,
Da wär ich einflussreich und fein, -
Der Butt soll mir das bieten!"

Der gute Fischer, mein Gemahl,
Lief eilends hin und noch einmal, -
Der Butt macht mich zum König.
Der Fischer rief: "Die Krone blitzt,
Du bist so schön, wie Du da sitzt!" -
Mir war es noch zu wenig.

"Eh dass ich noch nicht Kaiser bin,
Rief ich in herrlich stolzem Sinn,
"Eh hab ich keine Ruhe!"
Der Fischer sagte, das ist viel
Und ist ein gar gewagtes Spiel,
Ich weiss nicht ob ich's tue.

Mantje, Mantje Timpe te,
Buttje, Buttje in der See.

Dann lief er doch, und gleich und schon
Wär ich der Kaiser auf dem Tron
Und absolut allmächtig.
Ich durfte richten, wie ich wollt,
Die Wehrmacht stand in meinem Sold, -
Wie war ich wild und prächtig!

Da kam der Fischer als mein Mann
Mit einem neuen Vorschlag an,
Er sagte, Frau lass wählen!
Dann kommt es einmal an den Tag,
Ob uns das Volk auch wirklich mag,
Wir woll'n die Stimmen zählen!

Ich schickt das Volk zur Urne hin;
Weil ich der höchste Richter bin,
Kann ich mir das erlauben.
Das Resultat war trotzdem schlecht,
Da fälschte ich es mir zurecht,
Dem Kaiser muss man glauben.

Hei, rief der Fischer, jetzt ist's fein,
Du darfst auf immer Kaiser sein,
Ich aber sprach: "nüt nichts."
Der Butt, dem Du die Freiheit gabst,
Macht mich nun jedenfalls zum Papst, +
Geh hin, er soll es richten."

Mantje, Mantje, Timpe te,
Buttje, Buttje, in der See.

Ich wurde Papst, mein heilig Wort
Pflanzte man durch alle Länder fort,
Man marmelte auf den Knieen;
Wallfahrten tat man zu mir her,
Mir schmeichelte das alles sehr,
Wie hoch war ich gediehen!

Der Fischer sagte, Frau, Du bist,
Voll Herrlichkeit und Hinterlist,
Geklüht bist Du zu schauen,
Dein Auge blickt so stolz wie dumm,
Du bist fürwahr ein Unikum, -
Unter den Fischerfrauen.

Da ich jedoch nicht ganz bei Trost,
Hat es mich grenzenlos erbost:
Dass ich nicht Gott geworden.
Ich sagte, "Fischer, geh zum Butt,
Dass er dies letzte Wunder tut,
Dann kriegst Du einen Orden."

Mein Mann, der Fischer, wurde blass,
Er stammelt, Frau, Herr Papst, ach lass
Dein Herz von dieser Sünde.
"Nein", schrie ich, "nein, jetzt ist's soweit,
Ich will, dass man in Ewigkeit
Mich auch noch göttlich finde.
Manntje, Manntje, Timpe te,
Buttje, Buttje in der See."

Schwarz war der See, der Donner grollt,
Der Fischer, der es nicht gewollt,
Lief hin zum Butt und zittert,
Ach, ach und o, gross ist die Not,
Mein Weib, der Papst, will sein wie Gott...
Da schwieg der Butt erbittert.

Dann aber fing er an zu schrein
Und höllisch Feuer auszuspeien,
Die Welt begann zu wanken.
Fort waren Papstpalast und Schloss,
Und Söldnerheer und Waffentross
Und Kapital und Banken.

Ich selbst steh nackt und obdachlos
Und aller meiner Würden bloss
Und will nun lieber sterben.
Mein Beispiel aber bleibt zurück
Bedenkt es recht zu eurem Glück,
Und rennt nicht ins Verderben!

Manntje, Manntje, Timpe te,
~~Buttje, Buttje in der See.~~

[Die letzte Refrainzeile
ist voller Entsetzen
und wird hier als Beschwörung
Schaud, - ein "Mene, Mene,
Tekel, Ephraim"]

DES FISCHERS FRAU

dargestellt von Therese Giehse

Text von Erika Mann

Musik von ^{Eugen} Erich Auerbach

(Das wie immer primitive Bühnenbild hat diesmal einen surrealistischen Einschlag: Seesterne, Muscheln, bunte Fische in Netzen gefangen, hängen neben angedeuteten Gobelins und anderen Restbeständen aus fürstlicher, ja, päpstlicher Behausung. Des Fischers Frau ist kostümlich, wie bezüglich der Maske zweigeteilt: Rechts, stattlich geschminkt, trägt sie allerlei Hälften ihrer prächtigen Vergangenheit, — eine halbe Kaiserkrone, ein Stück Purpur und Hermelin, ein Stück weisses Papstgewand; links, die Miene grau und verfallen, erscheint sie nicht nur so arm wie ihr Ursprung, vielmehr jammervoll mitgenommen und zerstört: Nichts als Fetzen, in denen ^{Vogelbeisse} von Angel- und Fischgeräten sich gefangen ~~haben~~ verfilzt haben. Dem Text entsprechend, fällt ~~auf Prunk und Elend~~ das Scheinwerferlicht ~~auf~~ auf Prunk oder Elend.)

Ich bin dem Fischer seine Frau, —
Ich wett', Ihr kennt mich recht genau, —
Ich hab es weit getrieben;
Im See schwimmt ein verwunschener Butt,
Der alles uns zu Liebe tut,
So steht es aufgeschrieben.

Erst waren wir, daß Gott erbarm,
Nur Fischersleute, klein und arm,
Wir hatten nichts zu beißen.
Ich schickt' den Mann zum Zauberrisch,
Von wegen Haus und Bett und Tisch,
Er tat, wie ihm geheissen:

Manntje, Manntje, Timpe te, —
Buttje, Buttje, in der See.

XXXXXX

Da war'n wir reich, ^{wir} hatten Geld,
Und alles Gute auf der Welt,-
Ich war noch nicht zufrieden;
Ich sagte: "Ich will König sein,
Da wär ich einflussreich und fein,-
Der Butt soll mir das bieten".

Der gute Fischer, mein Gemahl,
Lief eilends hin und noch einmal,-
Der Butt macht' mich zum König.
Der Fischer rief: "Die Krone blitzt,
Du bist so schön, wie Du da sitzt!"
Mir war es noch zu wenig.

"Eh dass ich noch nicht Kaiser bin",
Rief ich in herrisch stolzem Sinn,
"Eh hab ich keine Ruhe!"
Der Fischer sagte, das ist viel
Und ist ein gar gewagtes Spiel,
Ich weiss nicht, ob ich's tue.

Manntje, Manntje Timpe te,-
Buttje, Buttje, in der See.

Dann lief er doch, und gleich und schon
War ich der Kaiser auf dem Thron
Und absolut allmächtig.
Ich durfte richten, wie ich wollt,
Die Wehrmacht stand in meinem Sold,-
Wie war ich wild und prächtig!

Da kam der Fischer als mein Mann
Mit einem neuen Vorschlag an,
Er sagte: "Frau, lass wählen!
Dann kommt es einmal an den Tag,
Ob uns das Volk auch wirklich mag,
Wir woll'n die Stimmen zählen!"

Ich schickt' das Volk zur Urne hin;
Weil ich der höchste Richter bin,
Kann ich mir das erlauben.
Das Resultat war trotzdem schlecht,
Da fälschte ich es mir zurecht,
Dem Kaiser muss man glauben.

"Hei",rief der Fischer, "jetzt ist's fein,
Du darfst auf immer Kaiser sein,"
Ich aber sprach: "Mit nichten.
Der Butt, dem Du die Freiheit gabst,
Macht mich nun jedenfalls zum Papst.
Geh hin, er soll es richten!"

Manntje, Manntje, Timpe te,
Buttje, Buttje, in der See.

Ich wurde Papst, mein heilig Wort
Pflanzte man durch alle Länder fort,
Man murmelt's auf den Knien;
Wallfahrten tat man zu mir her,
Mir schmeichelte das alles sehr,
Wie hoch war ich gediehen!

Der Fischer sagte: "Frau, Du bist,
Voll Herrlichkeit und Hinterlist,
Gebüht bist Du zu schauen,
Dein Auge blickt so stolz wie dumm,
Du bist fürwahr ein Unikum,
Unter den Fischerfrauen.

Da ich jedoch nicht ganz bei Trost,
Hat es mich grenzenlos erhost,
Dass ich nicht Gott geworden.
Ich sagte: "Fischer, geh zum Butt,
Dass er dies letzte Wunder tut,
Dann kriegst Du einen Orden."

Mein Mann, der Fischer, wurde blass,
Er stammelt; "Frau, Herr Papst, ach lass
Dein Herz von dieser Sünde.
"Nein", schrie ich, "nein, jetzt ist's soweit,
Ich will, dass man in Ewigkeit
Mich auch noch göttlich finde."

Manntje, Manntje, Timpe te,
Buttje, Buttje, in der See.

Schwarz war der See, der Donner grollt,
Der Fischer, der es nicht gewollt,
Lief hin zum Butt und zittert,
Ach, ach und o, gross ist die Not,
Mein Weib, der Papst, will sein wie Gott...
Da schwieg der Butt erbittert.

Dann aber fing er an zu schrein
Und höllisch Feuer auszuspein,
Die Welt begann zu wanken.
Fort waren Papstpa^ant und Schloss,
Und Söldnerheer und Waffentross
Und Kapital und Banken.

Ich selbst steh' nackt und obdachlos
Und aller meiner Würden bloss
Und will nun lieber sterben.
Mein Beispiel aber bleibt zurück
Bedenkt es recht zu eurem Glück,
Und rennt nicht ins Verderben!

Manntje, Manntje, Timpe te!....

(Die letzte Refrainzeile ist voller Entsetzen und wird wie
das als Beschwörung gehaucht, - ein "Mene, Mene, Tekel,
Upharsin".)